

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2020)
Heft: 4: Der Rhein

Rubrik: Baseldytsch : Hymnen und Helge vom Ryy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel – dytsch

Hymnen und Helge vom Ryy*

Täggscht Beat Trachsler

Wääred de rund 200 Joor, syt der Johann Peter Hebel 1803 die eerschte vo synen «Alemanni-sche Gedicht» anonym publiziert und bewiise het, dass d Mund-art kai minderwäärtigi Sprooch isch, isch nootinoo en ächti Ryy-Poesyy und -Prosa entstande. Wääär usser de bekannte Nämme – Theobald Baerwart, Fritz Lieb-rich, Blasius – em «liebe Ryy» d Reveränz mid aim oder meerere Poem erwiise het, säll het mi Wunder gnoo.

Jä, und wäm het der Basler Ryy im 20. Jorhundert als wiider fir e Helge d Aaree-gig gää? Erwäänenswäart sinn doo gwi-is d Maria La Roche, der Burkhard Man-gold, der Karl Moor, der Martin A. Christ, der Niklaus Stoecklin und d Faustina Iselin. D Uuswaal an Motyyy isch grooss gsii: d Fäärischiff, d Brugge, d Fischer-galge und – nit z vergässe – s Minschter mit der Pfalz und de baiden Uufer, wo der Stroom linggs und rächts beglaite.

Verzell du das em Fährimaa!

Mer deerfen em Johann Peter Hebel nit z fescht verdraue, wenn er vo «mi'm lie-be Rhi» schwäärmmt. Wie het der Blasius gmaint:

*Verzell dir ix e Frind, e liebe,
e Gschichtli, und de merggisch derbyy,
dass äär di wott uff d Rolle schiebe
und dass sy Gschwäzt nit wohr kaa syy,
so luegsch en vo der Syten aa:
Verzell du das em Fährimaa!*

Vo Iberschwemmige und der Rygfrööri

Dass der Ryy scho allewyyl au e gfäärlige Kumpaan het kenne syy, doo dervoo erfaare mer in de Groonige, won erhalte bliibe sinn. Was alles an Ungfell (Iber-schwemmige wäge daagelange Rääge-wätter, Verdringe, Grundyys, Dauwätter) in de Joor zwische 1350 und 1750 basiert isch, simmer guet brichtet. Und zweordangg der «Bassler Chronick», wo der Pfaarhälfer vo der Theodere (St. Theodor) und speeter Brofässer fir Mat-hematyg und Astronomyy an der Uni-versideet, der Christian Wurstisen, 1580 publiziert het, und dangg den «Uffzaich-nige» us de Joor 1720 bis 1772 vom Glai-basler Stadttrytter Johann Heinrich Bie-ler. E baar Mischterli:

1378 syge der Birsig und der Rhyy vomene dääwääg groosse **Räägewätter** aagloffe, dass men ufem Fischmäärt mit Waidlig «herum führe/ und zwey Joch von der Bruck hinweg flossen.»

Au **1480** syg der Ryy so grooss woerde, dass men uff der Brugg zu Basel mit freier Hand ins Wasser haig kenne lange.

Als wiider het s e tschuuderigi **Ryy-gfrööri** gää; so au vom 11. Novämber bis zem 25. Jänner **1514**. D Lyt syggen ufem «bloosse» Ryy zwischen em Grooss- und em Glaibasel hin- und häär gloffe mit Drummlen und Pfiffe. Si haigen e Disch by sich ghaa und draa gässen und drungen und sich bym Brättspil vergniegt. Am Hylarius-Daag (13. Jänner) syg dää-wääg vyyl Volgg ufem Yys unterwäggs gsii, Frauen und Kinder, nit zem Saage. Si syyge dreimool ums Capellin (Käppelijoch) gloffe, fir geege s Zaanwee gfeit z syy. – «Und am vierten Joch bym Capellin gegen die Groosse Stadt hatten si ein Kegelriss, kegelten um Gelt.»

«... i hätt dä Strolch lieber versuffe loo ...»

Aber zrugg zum gfäärlige Ryy: Der ee-moolig Fäärimaa uff der Minschter-Fää-ri, der Karl Städeli (1896–1987) het, wien er sälber verzellt und wie s s Vreni Dietler und der Balz Engler uffgschriibe hänn, e männge Maa usem Ryy zoogen und em s Lääbe grettet. Au doo gheert e Mischterli aane:

Emool han i au esoon e chaibe Strolch zum Ryy uuszooge. S isch Hoochwasser gsii, dötte, und chalt! I ha miese weere, ass i dä Strolch ins Schiff yynebrocht ha. Mii het s s Loch abgnoo wie verruggt, soo isch der Ryy gloffe. Bi dno wyt unden an Land gsii und ha dä Bueb ynegrisse. Är wääär nadyyrlich versoffe.

No Zoobe, öppen am Sägggi umme, isch ain-en obeduure gloffe, e Maa, und het aabe-grueffe: «Hee, Sii, hänn Sii my Bueb uuse-ghoolt?» Han i gsait: «Jä, i waiss no nit, wäm dä Bueb isch. Worum?» No sait er, i hätt dä Strolch lieber versuffe loo ...

Daas het dä oobenaabe grueffe! Do bin i ganz baff gsii. Zeerscht han i dänggt, dä mech Komeedi, aber s isch em woorschynlig äärnscht gsii. S isch der Vatter gsii ... Und ych, ych bi nass gsii wien e Sauchaib und ha mi no vercheltet derzue aane...

* D liberschrift vo dämm Basel dytsch-Byydraag sch iibrigens der Titel vomene Buech, won i haiken unsegää.

Beat Trachsler: «Hymnen und Helge vom Ryy. Der Rhein bei Basel im Künstlerbild und Dichter-wort seit Johann Peter Hebel», GS-Verlag Basel, 1988, ISBN-10: 3718500876, ISBN-13: 978-3718500871



Claude Giger, Basel